

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Petitzeile über deren Raum 3 kr.

N^o 76.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 9. Juli 1874.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Ortsvorsteher und Gemeindepfleger.

Nachdem die Jahressteuer für 1874/75 unter die Oberamtsbezirke vertheilt worden ist, Reg.-Bl. Nr. 15. d. J. S. 171 und 172., wird der Betrag derselben für den hiesigen Oberamtsbezirk unter den einzelnen Gemeinden zur Umlage kommen und so auch in Wälde der Amtsschaden; insolange diese Umlage nicht erfolgt ist die Staatssteuer, welche im Ganzen nur um 25 fl. höher als die vorjährige ist, mittelst Abschlagszahlungen an der noch umzulegenden Steuer von den Steuerpflichtigen je monatlich zu erheben und an die Oberamtspflege von den einzelnen Gemeinden zu liefern, wobei wie überhaupt bezüglich des Einzug und der Lieferung der Steuern von 1874/75 auf die oberamtl. Erlasse v. 7. Aug. und 2. Nov. 1871., Nr. 64. und 89. dss. Bl., ausdrücklich hingewiesen wird.

Wenn zur Schonung der Steuerpflichtigen in den ersten Monaten des Jahres (Juli, August und etwa noch September) verfügbare Gelder der Gemeindekasse sonst zur Steuerlieferung an die Oberamtspflege verwendet werden wollen, so ist sich nach III. §. 24. der R. Verord. v. 21. Juni 1819., Reg.-Bl. S. 345, zu achten und gegenwärtiger Erlaß den Gemeindepflegeren von den Ortsvorstehern besonders zur Kenntniß zu bringen.

Den 8. Juli 1874.

R. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

An die Gemeinderäthe, H. H. Güterbuchs-Beamten und Verwaltungs-Actuare.

Dieselben werden unter Hinweisung auf die Minist.-Verfügung vom 14. Novbr. 1860., Reg.-Blatt S. 79., und den Steuer-Collegialerlaß vom 24. Febr. 1864., Amtsblatt Nr. 25., benachrichtigt, daß der Oberamtsgeometer den Abschluß der Mesurkundenhefte in folgender Reihenfolge vornehmen wird: Waiblingen, Strümpfelbach, Endersbach, Großheppach, Kleinheppach, Korb, Hanweiler, Breuningsweiler, Buoch, Reichenbach, Steinach, Brezenacker, Debernhardt, Oppelsbohm, Kettlersburg, Deschelsbrunn, Bürg, Baach, Höfen, Birkmannsweiler, Winnenden, Herdtmannsweiler, Nellmersbach, Leutenbach, Schwaikheim, Bittensfeld, Hochdorf, Hochberg, Neckarrens, Hegnach, Hohenacker, Neustadt, Beinstein.

Die Güterbuchsbeamten werden beauftragt, sobald der Oberamtsgeometer mit dem Abschluß des Mesurkundenhefts fertig ist, auch das Aenderungsprotokoll nach Vorschrift abzuschließen und dasselbe dem Verwaltungs-Actuar sofort zuzustellen, die Verwaltungs-Actuare aber werden angewiesen, sogleich nach Empfang des Aenderungsprotokolls die Aenderungen im summarischen und des Amtsschadens ausgeschrieben ist, vorgenommen werden kann und vorgenommen wird.

Sollte ein Beamter durch Verzögerungen des Andern aufgehalten werden, so ist alsbald Anzeige zu erstatten.

Der Oberamtsgeometer ist von hier aus aufgefordert worden, sobald er sein Geschäft in einer Gemeinde beendet hat, dieß zur Kenntniß des betr. Beamten zu bringen.

Den 8. Juli 1874.

R. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

Bermöge hohen Erlasses vom Evangelischen Consistorium vom 3.—6. d. wurde die Stelle eines Conferenzdirektors und Bezirksschulinspektors dem Herrn Helfer Wunderlich dahier übertragen.

R. Dekanatamt.
Bührer.

Die diesjährige

Bezirksschul-Versammlung

kann, eingetretener Hindernisse wegen, nicht Mittwoch 15. Juli abgehalten werden, sondern wird hiemit auf

Montag, 20. Juli

Vormittags 9¹/₂ Uhr anberaumt. Versammlungslokal: das hiesige Rathhaus.

1) Lehrprobe über Lesebuch 169. (Augsburgisches Glaubensbekenntniß).

2) Verhandlung über den im früheren Ausschreiben benannten Gegenstand der Schulgesetzgebung.

Die H. H. Geistlichen und Ortsvorstände, sowie sämtliche Mitglieder der Ortsschulbehörden sind zur Theilnahme höflichst eingeladen.

Waiblingen, 7. Juli 1874.

R. Bezirksschulinspectorat.
Wunderlich.

Waiblingen.

Aufforderung zur Anzeige der Tabakspflanzungen.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 24. Juni 1868 über die Besteuerung des Tabaks (Reg.-Bl. S. 390) und der Finanz-

ministerialverfügung vom 26. Juni 1869 die Ausführung dieses Gesetzes betreffend, (Reg.-Bl. S. 179.) werden die Inhaber von Grundstücken, auf welchen heuer Tabak gepflanzt ist, aufgefordert, die mit Tabak bepflanzte Grundfläche einzeln nach Lage und Größe dem **Ortsacciser vor Ablauf dieses Monats** anzumelden.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, wenn die von einem Besitzer bepflanzte Fläche zusammen weniger als 85 □ Meter (10,4 Rth. altes Maas) beträgt.

Wer es unterläßt, seine Tabakpflanzungen **rechtzeitig und vollständig** anzugeben, hat das Vierfache der verkürzten Steuer als Strafe verwirkt und daneben erstere nachzubehalten.

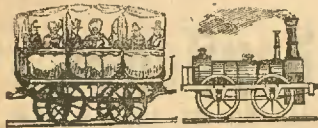
Die Acciser der tabakbauenden Orte haben die Formulare zu den Anmeldungen vom Kameralamt alsbald zu verlangen, und den Steuerpflichtigen zuzustellen.

Die **Schultheißenämter** wollen diese Aufforderung zur Kenntniß der Güterbesitzer bringen, auch den Accisern hievon Mittheilung machen. Den 7. Juli 1874. R. Kameralamt. Mümlin.

Murethal-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Waiblingen.

Fuhr-Akkord.



Die Befuhr von 3600 Kubikmeter (circa 150,000 Kubikfuß) Bausteinen vom Steinbruch bei Kottweil zum Tunnel bei Schwaikheim wird im Submissionswege verakkordirt.

Die Akkordbestimmungen sind zur Einsicht aufgelegt. Offerte wollen schriftlich, versiegelt, und mit der Aufschrift: „**Offert auf Befuhr von Tunnelsteinen**“



versehen, längstens bis

Dienstag den 14. Juli Vormittags 11½ Uhr

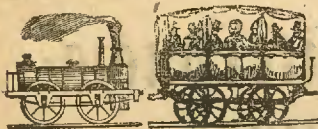
eingereicht werden.

Waiblingen, 7. Juli 1874.

R. Eisenbahnbauamt.
Boff.

W i n n e n d e n.

Sand-Lieferung.



Auf die Baustellen einiger größeren Bauobjekte der Bahnstrecke Winnenden—Marbach sind ca. 830 Kubikmeter Sand zu liefern.

Offerte auf die ganze oder theilweise Lieferung dieses Sandes, werden von der unterzeichneten Stelle entgegen genommen.

Den 6. Juli 1874.

R. Eisenbahnbauamt.
Dafer.

Waiblingen.

Baumstüben-Verkauf

im Stadtwald.

Am nächsten Freitag den 10. d. Mts. werden im hiesigen Stadtwald „Dachs-
bau, beim Gumbelsbach ca. 4000 Stück Baumstüben verkauft.
Versammlung Vormittags 7 Uhr am Waldgarten.
Den 6. Juli 1874.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Daniel Seybold, Küfer, verkauft im Auftrag des Assistenten Friedrich Allgöwer in Stuttgart, am nächsten

Montag den 13. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

2/3 Mrg. 4,9 Rth. Acker

2,4 „ Weg
mit Gerste angeblümt.

1/2 Mrg. 40,8 Rth. Acker im innern Schmalen Bad, neben Metzger Hertneck mit Dinkel angeblümt.

Den 8. Juli 1874.

Angekauft um 150 fl.

Angekauft um 145 fl.

Rathsschreiberei.

Revier Weiffach.

Stamm- Klein- holz- und Brenn- holz-Verkauf.



Am Montag den 13. d. M. aus dem Trailwald, Abth. Schlegelsberg: 8 Eichen mit 36,6 Fm., 8 Nadelholzstämme (Bauholz)

mit 3,9 Fm., 230 eichene, 2450 buchene Wellen und 1 Boos Schlagraum, aus dem Sichelberg, Abth. Häslacherbau: 1832 Nadelholzstangen 3—10 Meter lang, bis 12 Cm. stark, 180 dto. 9—15 Meter lang, 13—20 Cm. stark, 31 Nm. aspene, 16 Nm. Nadelholzprügel, 110 eichene, 2460 buchene, 1600 hartgemischte, 270 aspene Wellen und 5 Wagen Nadelreis.

Reichenberg, den 4. Juli 1874.

R. Forstamt.
Bechtner.

Fahrniß-Versteigerung.

In der Theilungssache der Jakob Beck, Tagelöhners Eheleute hier wird am **Freitag den 10. Juli von Morgens 7 Uhr an**

gegen baar Geld verkauft: 1 Paar Ohrenringe, Bücher, Manns- und Frauenkleider, Betten, Leinwand, Schreinwerk, Küchengeräth und allerlei Hausrath, wozu Liebhaber hiemit eingeladen sind.



Waiblingen, den 4. Juli 1874.

R. Gerichtsnotariat.
Hj. Waag.

Steinach.

Bei einem hiesigen Bürger hat sich ein schwarzer

Spitzerhund

eingestellt. Der Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen.

Schultheißenamt.
Kurj.

Winnenden. Weberschützen

neuester Art für Baumwolle und Leinen empfiehlt, auch werden alte schnell reparirt von

Fritz, Dreher.

Waiblingen.

12—15 tüchtige

Maurer

finden sogleich Arbeit mit 2 fl. 12 bis 18 fr. Tagelohn bei Bauunternehmer
Schaaf & Comp.

Privat-Anzeigen. Waiblingen.

Guten

Apfelmost

empfehl't per Liter 8 fr.

Wittwe Suhl.

Auch gebe ich denselben eimer- und imweise ab.

D. D.

Waiblingen.

200 fl.

sucht sogleich oder bis Jacobi aufzunehmen.
Wer? sagt die Redaktion.

50 Erdarbeiter

werden gesucht zur Wasserleitung Pforzheim.

Krick,

Unternehmer

in Pforzheim.

Waiblingen.

Bahnhalzbänder

empfehl't

G. F. Bück.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 6. Juli. (Landesproductenbörse.) Die im letzten Berichte erwähnten Regengüsse waren fast in unserem ganzen Lande gleich heftig u. haben vielseitig Ueberschwemmungen herbeigeführt, durch welche namentlich die gerade im Gange gewesene Heuernte wesentlich beeinträchtigt wurde. Das Getreidegeschäft verlief in der vorigen Woche an den auswärtigen Handelsplätzen größtentheils in recht ruhiger Haltung und die Umsätze waren durchweg beschränkt; jedoch haben nur geringe Quotitäten im Preise eine Einbuße erfahren. Von heutiger Börse ist wenig Neues zu berichten. Der Geschäftsgang blieb schleppend und die Preise gingen eine Kleinigkeit zurück.

Wir notiren: Weizen, amerikanischer 8 fl. 12—40 fr. (per August 8 fl.), bayrischer 8 fl. 48 fr. bis 9 fl., russischer 8 fl. 42 fr., Roggen, russischer 6 fl. Haber, russ. 6 fl. 30 fr. — 39 fr., württemb. 6 fl. 45 fr.

Mehlpreise pr. 100 Kilogr. sammt Sack: No. 1 25 fl. 12 fr. bis 36 fr. No. 2 23 fl. 12 fr. — 36 fr. No. 3 22 fl. 12 fr. bis 36 fr. No. 4 20 fl. 20 — 20 fl. 24 fr.

Esslingen, 5. Juli. Eine wohlthunende Erscheinung ist der seit mehreren Wochen andauernde Verkauf von Baumstücken aus den Stadt- und Stiftungswaldungen, woraus zu ersehen ist, daß die Obstbäume reichlich mit Früchten behangen sind. Seit 1867 hatten wir kein eigentliches Obstjahr mehr, was theils dem in den Jahren 1868 und 1869 stattgefundenen Hagelschlag, theils der großen Trockenheit des Bodens, theils aber auch der Vernachlässigung der Baumpflege zugeschrieben werden dürfte. Wir sind lebhaft überzeugt, daß ein gesegnetes Obst- und Weinjahr viele soziale Schäden heilen und manche Quelle künstlich erzeugter Unzufriedenheit verstopfen wird.

Seilbrom, 8. Juli. In Stuttgart hat sich bekanntlich ein Leichenverbrennungsverein gebildet, dem auch auswärtige Mitglieder beitreten können. Eine hier circulirende Liste ist schon mit zahlreichen Unterschriften aus den geachteten Kreisen bedeckt. Der Jahresbeitrag beträgt nur zwei Mark.

Rosensfeld, 5. Juli. Gestern Mittag zog von Rottweil her eine Gewitterwolke über unsere Stadt, die nicht in Hagel oder bedeutendem Regen, sondern in drei rasch aufeinander folgenden Blitzschlägen sich entlud. Der erste tödtete bei Leibringen ein mit Heuen beschäftigtes junges Bauernweib. Der zweite entlud sich auf ein bis jetzt unbekanntes Ziel. Der dritte schlug in ein Bauernhaus in Pfirgen, wo er bedeutende Verheerungen anstellte, ohne jedoch zu zünden oder Jemand zu verletzen.

— Am Sonntag Morgen ist in Böttingen eine Mühle total abgebrannt.

Dresden, 3. Juli. Gestern fanden mit dem von Friedrich Siemens zur Leichenverbrennung erbauten Rege-

nerativofen weitere Versuche statt. Dieser Ofen besteht aus zwei Kammern, deren eine mit Chamotteziegeln ausgelegt ist, welche durch erhitztes Gas und Luft bis zur Weißglühhitze gebracht werden; die andere derselben ist in zwei Abtheilungen getheilt, eine obere, in welche vermittelt Rollen der Sarg hineingeschoben wird und in welcher der eigentliche Prozeß vor sich geht, und eine andere, durch einen Kasten mit jener verbundene, in welche die Asche herabfällt. Der Prozeß selbst besteht zunächst in einer Austrocknung der Leiche durch erhitztes Gas; ist dies vollendet, so wird das weitere Gaszutreten verhindert und die zusammengetrocknete Mumie durch bis gegen 600 Grad erhitzte Luft unter Zusatz von $\frac{1}{8}$ Gas verbrannt. Weder während noch nach derselben ist auch nur der geringste Geruch oder Rauch wahrzunehmen. Die erwähnten Versuche wurden mit einem 200 Kilogramm wiegenden Pferdekadaver gemacht, welchen man 4 Uhr 35 Min. in den Ofen einschob und der gegen 7 Uhr vollständig verbrannt war. Nur Asche und weiße Knochenreste im Gewichte von 12 Kilogramm waren übrig geblieben und so der Versuch zur vollkommenen Zufriedenheit der Anwesenden ausgefallen. Unter letzteren bemerkte man Generalarzt Roth, Bezirksarzt Niedner, Medizinalrath Küchenmeister, Geh. Hofrath Schlömis, Prof. Schmidt und eine Anzahl anderer wissenschaftlicher Autoritäten. Nach der letzteren Äußerungen dürfte die Verbrennung einer Menschenleiche eine Zeit von etwas mehr als einer Stunde beanspruchen. (Säch. Bl.)

In **Sherbourg** haben am 3. Juli die längst erwarteten Versuche mit den Torpillen stattgefunden. Die militärischen Behörden begaben sich an Bord des Coligny, um von diesem Schiffe aus das Sprengen des Requin, des alten Schiffes, welches für diesen Zweck bestimmt wurde, mitanzusehen. Eine mit 1500 Kilo Pulver geladene Torpille, die sich 19 Meter unter dem Wasser und 7 Meter von dem Requin befand, ist um $1\frac{1}{2}$ Uhr losgegangen. Der Effect war ungeheuer. Das Schiff spaltete sich in zwei Theile, die über 20 Meter in die Luft flogen, um in tausend und tausend Stückchen wieder in's Meer zu fallen. Die Behörden sind von dem Erfolge entzückt.

Belfast, 7. Juli. Die Spinnereibesitzer wollen die Arbeitslöhne um 10 Procent herabsetzen. 40,000 Arbeiter strifen daher seit gestern. Die Spinnereibesitzer schließen die Werkstätten nach 14 Tagen vollständig.

Spanien — Ein Telegramm aus Barcelona meldet, daß Don Carlos dem General Lizerraga den Oberbefehl über die Karlistenarmee in Catalonien an Stelle Tristany's übertragen habe. Die „Köln. Ztg.“ theilt zu dieser Nachricht einen den amtlichen Bekanntmachungen in der Standard-Catolico-Monarquico vom 14. Juni entnommenen Tagesbefehl dieses Generals mit, um einen Begriff davon zu geben, was der von ihm heimgesuchte Theil Cataloniens zu erwarten hat. In jenem Befehl heißt es: „Wer den heiligen Namen Gottes, der heiligen Jungfrau oder der Heiligen blasphemisch mißbraucht, wird sofort verhaftet und bestraft werden, und zwar beim erstenmale mit dem Schimpfe,

B e r t h e l

oder

Die drei Begegnungen.

(Fortsetzung.)

daß er innerhalb des Quartiers 8 Tage hintereinander 2 Stunden Morgens und 2 Stunden Nachmittags an einen Pfosten angehängt und ihm ein Knebel angelegt wird; im Wiederholungsfall wird ihm unnachsichtlich die Zunge durch die Hand des Henkers mit einem glühenden Eisen durchbohrt und er mit Schimpf aus dem Regiment gestoßen werden, nach vorhergegangenen Urtheile des Kriegsgerichts."

Die neuesten Nachrichten aus dem Norden lauten sehr ungünstig für die republikanische Sache. Nicht nur Bilbao, sondern auch Santander sind ernstlich bedroht, und der karlistische General, welcher früher die Belagerung von Bilbao leitete, der Marques v. Baldespina ist mit 3000 Mann und Kanonen in geringer Entfernung von letzterer Stadt erschienen. Die Behörden haben um Verstärkungen telegraphirt. Die Stadt Teruel ist von 5000 Karlisten ohne Erfolg angegriffen worden. In Estella hat Dorregaray Gefangene der republikanischen Armee erschießen lassen, darunter auch wie es heißt, einen deutschen Offizier, Namens Hermann, welcher den Kriegsoperationen im Heer der Republikaner folgte.

Madrid, 4. Juli. Nach Berichten vom Kriegsschauplatz hielt Zabala eine Armeeerue ab und richtete darauf an die höheren Offiziere eine energische Ansprache, wobei er erklärte, es sei sein fester Entschluß, kein anderes Ziel zu verfolgen, als die entschiedenste Bekämpfung des Karlistenaufstandes. Moriones übernimmt ein Armeekorpskommando. Chagane und Martinez Campos legen ihre Kommando's in der Nordarmee nieder und werden durch andere Generale ersetzt.

Madrid, 6. Juli. 5000 Karlisten griffen Teruel an und krannten dessen Vorstadt nieder. Der Angriff auf die Stadt selbst wurde mit einem Verluste von 40 Todten, vielen Vermundeten und circa 100 Gefangenen abgeschlagen.

Santander, 3. Juli. Eingegangene Nachrichten halten die Wiederaufnahme der Kriegsoperationen durch die Regierungstruppen vor 14 Tagen für unwahrscheinlich. Die Garnison Bilbao's ist durch die Abgabe von Verstärkungen an die Nordarmee sehr geschwächt und hat die äußeren Positionen aufgegeben. Die Karlisten haben in Folge dessen sofort das Thal Ujua und Monte Abril bis zum Nervionfluß besetzt. Anderen Nachrichten zufolge sind nur einige hundert Karlisten gegen Bilbao unterwegs. Die Regierung hat angeblich beschlossen, einen neuen Theil der Reserve zu den Waffen zu rufen. Don Carlos und seine Gemahlin residiren zu Tolosa.

Santander, 6. Juli. Eine 2000 Mann starke Abtheilung Carlisten unter Baldespina hat sich in der letzten Nacht bis Astillero herangezogen und bedroht das schwachbesetzte Santander. Die Behörden haben in Folge dessen telegraphisch um Verstärkung gebeten. Die vor Santander stationirten Kriegsschiffe sind die Bai heraufgegangen, um die Umgebung der Stadt durch Geschützfeuer gegen den Angriff der Carlisten zu decken.

New-York, 4. Juli. Der heutige Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung ist im ganzen Land in üblicher Weise festlich begangen worden. In Philadelphia begann die Feier mit der Grundsteinlegung des großen Weltausstellungsgebäudes im Fairmount Park. In St. Louis fand am gleichen Tage die Eröffnung der großen Brücke über den Mississippi statt, welche über 9 Mill. Doll. gekostet hat. Es ist dies die kostspieligste Brücke, welche die Ver. Staaten besitzen, es wurde 5 Jahre an derselben gearbeitet.

New-York, 7. Juli. Die Cheyenne-, Comanche- und Iowa-Indianer, 3000 Mann stark, drohen Krieg. Truppen sind abgeschickt.

Die junge Dame strich ein paar Mal mit der Hand über die Stirn, wie um einen Gedanken festzuhalten, der unklar ihrem Geiste vorschwebte, dann aber wandte sie sich diesen Gebilden aus Marmor zu, die mit ihrer Schönheit und Großartigkeit ihren kunstverständigen Geist fast überwältigten. — Den Laokoon, den vaticanischen Apoll, die Musen hatten sie bewundert, vor der Niltruppe standen sie jetzt, staunten über die kolossalen Verhältnisse des Flußgottes, freuten sich über das neckische Spiel der kleinen Liebesgötter, die an den häßlichen Krokodillen sich ergötzen und eben wollte der Herr die Begleiterin auf einen kleinen Amor aufmerksam machen, der in einem Füllhorn saß und gar reizend ausah mit seinen langen Locken und seinem schelmischen Lächeln, als diese plötzlich ausrief: „Aber das ist ja Berthel!“ — Der Herr blickte fragend, wie um Erklärung bittend zu ihr auf, als sie leise die Hand auf seinen Arm legend, sagte: „Hab' ich Dir nicht dieses Märchen meiner frühesten Kindheit erzählt, das dennoch kein Märchen ist? — Sieh dieser kleine Marmorgott mit den langen Locken, ist das treueste Ebenbild jenes Knaben, mit dem ich einen Abend lang gespielt, dann nie wieder gesehen und doch nicht vergessen habe, wie Du siehst, obwohl mehr als zwanzig Jahre zwischen heut und damals liegen. — „Wer war denn dieser Knabe?“ fragte der Herr, mit einem feinen, fast unmerklichen Lächeln um seine Lippen. „Weiß ich's?“ entgegnete die junge Frau. „Berthel hieß er. — Er hat lange, goldgelbe Locken und helle, blaue Augen, gerade wie der junge Mann, der vor der Laokoon's-Gruppe stand, als wir eintraten und gleich darauf den Saal verließ. — Es ist seltsam, wie ich heute zweimal an dieses Kinderabenteuer erinnert werde!“

Der Führer wollte jetzt die Excelenza's auf den Perseus aufmerksam machen, aber die junge Dame war offenbar zerstreut. Nach einer Weile bat sie ihren Begleiter leise, das Uebrige ein andermal zu sehen, weil das viele Herrliche, was sie heute schon bewundert, für einen Tag mehr als genug sei. — Schweigend in augenscheinlicher Zerstreung verließ sie den Vatican. —

Mehrere Tage waren seitdem verflossen; auf dem lustigen Balkon ihres Hotels finden wir die junge Dame und ihren Gemahl wieder und zwar in dem Moment, in dem sie mit heiterm Lächeln forschend zu ihm aufblickend und er sie fragte: „Erträgst Du es noch nicht, Ingeborg?“

Eine kleine Weile darauf unterbricht der junge Mann ihr fröhliches Plaudern. „Die Stunde ist da, Ingeborg, spricht er sich erhebend, „komm wir dürfen die Zeit nicht versäumen; sonst entgeht Dir der Genuß, den ich Dir bereitet habe.“ — „Wie Du mich neugierig machst!“ lächelte die junge Frau und das glückliche Paar verläßt heiter ihr Gemach. Folgen wir ihm im Geiste nach, so sehen wir unsere schöne Ingeborg am Arm ihres Gemahls die Schwelle eines kleinen, unscheinbaren Hauses betreten, die Thüre öffnet sich und mit einem halbunterdrückten Schrei der höchsten Ueberraschung tritt sie einen Schritt zurück. Ihr Gemahl lächelt dazu. Der Gegenstand dieses freudigen Schreckens ist der Bewohner dieses Hauses, der dem Fremden die Thür geöffnet hat. Es ist derselbe, den wir im Vatican vor der Laokoon's-Gruppe gesehen haben, dieselbe hohe, stolze Gestalt mit den langen goldgelben Locken und den hellen, blauen Augen, — aber in diesem Augenblick strahlen sie heller vor Ueberraschung und Freude. „Ingeborg!“ ruft der junge Mann und „Berthel!“ die junge Dame wie aus einem Mund. „Hab' ich Wort gehalten, als ich Dir eine frohe Ueberraschung versprach?“ flüsterte ihr Gemahl ihr zu und spricht dann laut: „Ich habe das Vergnügen, Dir hier den jungen, talentvollen Bildhauer Thorwaldsen aus Kopenhagen vorzustellen“ und zu diesem gewandt; „Meine Frau, die Gräfin Ingeborg L.“

Eine halbe Stunde später finden wir unsere drei Bekannten im bescheidenen Arbeitszimmer des jungen Künstlers wieder. Die erste Ueberraschung, welche fast lähmend auf die zarte Frau gewirkt, ist vorüber; Thorwaldsen hat sie in sein Atelier geführt, sein „Allerheiligstes“ wie er es nennt. Ingeborg schaut mit großen, verwunderten Augen die kolossalen Modelle an, die Thorwaldsen ihr zeigt und erklärt, welche er in Marmor ausgeführt hat oder erst ausführen will. „Hier, Frau Gräfin,“ spricht mit bescheidener Würde, aber mit funkelnden Augen, „hier ist das Modell meines Jason, welches mein erster, großer Schritt auf der steilen Bahn der Kunst gewesen.“ —

(Fortsetzung folgt).